

Vereins „Naturschutzpark“ (Obstl. v. Stodmayer), mit dem uns in den hohen Tauern freundschaftliche Beziehungen verbinden.

Nach der Totenehrung für Geheimrat Dr. R. Giesenhagen und Dr. A. Jäckh, Bekanntgabe von Nachrichten über unsere Expeditionen in den Anden und in Asien wie des Treuegedächtnisses für Südtirol wurde die Tagesordnung erledigt. Die Verhandlungsschrift wird, wie immer, nach Reinschrift des Stenogramms in einer späteren Nummer der „Mitteilungen“ erscheinen.

Als wichtigste Beschlüsse wären schon jetzt zu erwähnen:

Die Festsetzung der Hüttengebühren für Nichtmitglieder steht den Sektionen frei. — Eine Abänderung des Vereinszeichens wurde abgelehnt. — Zwischen „Jugendgruppen“ und Mitgliedschaft können von den Sektionen „Jungmannschaften“ aufgestellt werden. — Die HV. 1929 wird in Klagenfurt (Kärnten) tagen und soll eine slichte Arbeitsversammlung werden.

Bei der satzungsmäßigen Wahl wurde Oberbaudirektor R. Rehlen mit allen gegen 17 Stimmen und 35 Enthaltungen zum Nachfolger von Dr. R. v. Sydow berufen und zum Vorsitzenden des VA. einstimmig Prof. Dr. R. v. Klebelsberg bestellt. An die Stelle Dr. Blodigs wurde als 3. Vorsitzender Reg.-Rat Dr. Ph. Borchers (Bremen) gewählt. Die übrigen durch die satzungsmäßige Verlegung des Vereinsjahres ab Januar 1929 nach Innsbruck erforderlichen Berufungen sind:

als Hauptauschuß und zugleich als Mitglieder des Verwaltungsausschusses Innsbruck die Herren:

Dr. Karl Förcher-Mayer, Rechtsrat der Sparkasse der Stadt Innsbruck; Dr. August Knöpfler, 1. Staatsanwalt; Dr. Manfred Mummelter, Direktor des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums; Dr. Otto Stolz, Universitätsprofessor und Archivdirektor; sämtlich in Innsbruck;

als Mitglieder des Hauptauschusses die Herren:

R. v. Feld, Fabrikdirektor in Braunschweig; Paul Dinkelder, Stuttgart; Dr. Christian Behringer, Nürnberg; Dr. Georg Leuch, München; Adolf Noßberger, Hauptlehrer, Wien; Dipl.-Ing. Wilhelm Welzenbach, München; M. M. Wirth, Frankfurt a. M.; C. S. Wolfrum, Augsburg.

Zum Schluß dankte der scheidende 1. Vorsitzende dem abtretenden VA. für seine unter den schwierigsten Verhältnissen vollbrachten, doppelt glänzenden Leistungen und wies dem D. u. S. A. - V. als geistiges Vermächtnis die neuen, zukunftsstarken Ziele: Auslands-Expeditionen, Jugendwandern und Wintertouristik. Welcher Fülle von Verehrung und Anhänglichkeit sich Dr. R. v. Sydow aber allgemein erfreuen kann, kam bei der Abschieds-ehrung zum Ausdruck, die in einem vom Vertreter der österreichischen Sektionen, Dr. Wessely (Linz), gestellten Antrag bestand, der stürmisch und einstimmig An-

nahme fand und mit dem Überreichen des für diesen Zweck geschaffenen goldenen Edelweißes und einer künstlerisch ausgestatteten Adresse bekräftigt wurde, die folgenden Wortlaut hat:

„Der D. u. S. A. - V. ernimmt auf Beschluß der 54. ordentlichen Hauptversammlung zu Stuttgart zum Zeichen unvergänglicher Dankbarkeit und Verehrung den 1. Vorsitzenden seines Hauptauschusses in den Jahren 1912 bis 1928, Se. Erz. Herrn Staatsminister Dr. Reinhold von Sydow, auf Lebenszeit zum Ehrenvorsitzenden.“

Stuttgart, 15. Juli 1928. — D. u. S. A. - V.

gez.: 2. Vorsitzender R. Rehlen.  
3. Vorsitzender Dr. Blodig.“

Das letzte Abschiedswort unseres verehrten Wahrers und Walters des D. u. S. A. - V. war ein bergsteigerisches, zuversichtliches „Auf Wiedersehen“. Möge es uns noch oft erschallen, frisch und schaffensfroh, dem Ehrenvorsitzenden zum Heile, seinen ihn verehrenden Freunden zur Freude, dem D. u. S. A. - V. zum Segen!

Am Abend hatte die Stadtvertretung Stuttgarts den H. A. und die Vertreter der Sektionen in die aus königlichem Besitz stammende Villa Berg geladen, die, in einem schönen Park gelegen, reiche Kunstschätze birgt. In den prächtigen Räumen wurde nach herzlichem Willkommen ein köstliches Abendessen den Gästen geboten, dazu Musik, die auf der Gartenterrasse ertönte, und ein Feuerwerk mit märchenhaftem Feuerzauber, und süßiger Redarwein und — kurz: die Feststimmung war ähnlich wie beim Empfang in Schönbrunn 1927, ja man konnte sogar manche festeste Säule weinselig schwanken sehen!

Am 16. zog trotzdem ein starkes Fähnlein auf die Schwäbische Alb, zum Liechtenstein und nach Tübingen und zu den sonstigen Sehenswürdigkeiten oder Denkmälern in Stuttgarts Umgebung.

Am 17. erfolgte die Fahrt zum Bodensee. War die Beteiligung auch schwächer als erwartet, es war doch eine stattliche Schar, die in Friedrichshafen nach dem Mittagessen, von den Herren der Sektion geleitet, zur Zeppelinwerft zog, um das im Bau befindliche größte Luftschiff zu besichtigen. Gruppenweise gaben die Ingenieure den Staunenden und Wissbegierigen Auskunft und Aufklärung, und jeder wird diese eindrucksvolle Besichtigung für immer im Gedächtnis behalten.

Nach erquickendem Bad im wunderschönen Bodensee dampften die Teilnehmer mittels Sonderschiff nach Lindau, wo nach herzlicher Begrüßung seitens der Sektion Lindau bei Musik und Seebeleuchtung die 54. H. V. ihr offizielles Ende hatte.

Wie jede Tagung unseres Vereins, war auch die Stuttgarter H. V. ein wichtiges Glied in der Kette der Entwicklung des D. u. S. A. - V. Sie wird aber besonders denkwürdig bleiben, da sie die letzte H. V. war, die Dr. R. v. Sydow leitete, der uns aber als Ehrenvorsitzender dennoch erhalten bleibt — der „getreue Eckart“ des D. u. S. A. - V. — „Bergheil!“

## Jahresbericht 1927/28.

Erstattet vom Verwaltungsausschuß, der 54. Hauptversammlung vorgelegt vom Hauptauschuß des D. u. S. Alpenvereins.

Der vorliegende Jahresbericht ist der letzte, den der gegenwärtige Verwaltungsausschuß, dessen Amtsdauer mit Ende des Jahres 1928 abläuft, zu erstatten hat. Wir beabsichtigen nicht, an dieser Stelle einen Überblick über unsere gesamte achtjährige Tätigkeit, über die Entwicklung des Vereins während dieser Zeit zu geben, da die nächstjährige „Zeitschrift“ anlässlich des Ablaufes des sechsten Vereinsjahrzehntes eine Abhandlung über die letzten zehn Jahre der Vereinsgeschichte bringen wird, sondern beschränken uns darauf, im folgenden eine Rückschau auf die Zeit seit der letzten Hauptversammlung zu halten. Sie wird erkennen lassen, daß der Gesamtverein auch im abgelaufenen Jahre eine recht bedeutende Tätigkeit entfaltet hat und in den Bahnen ruhigen, aber stetigen Fortschrittes gewandelt ist. Über die Tätigkeit der Sektionen, die in zahlreichen Jahresberichten niedergelegt ist, kann hier nur andeutungsweise berichtet werden. Die Jahresberichte lassen aber erkennen, daß in den Sektionen reges Schaffen, Fortschritt auf allen Gebieten, große Begeisterung und Opferwilligkeit für den Alpenverein geherrscht hat. Die Sektionen haben im Jahre 1927 für die verschiedenen Vereinszwecke insgesamt RM. 1.815.600.— ausgegeben und 2018 Vortragsabende veranstaltet. Die Zahl der Sektionen und der ausländischen Alpenvereine, welche unsere Vereinschriften beziehen, hat sich seit Jahresfrist nicht geändert (436), die der Sektions-, beziehungsweise Vereinsmitglieder ist wiederum ein wenig (— 125%) zurückgegangen. Der Abgang, den wir im Voranschlag 1927 auf 2500 Mitglieder geschätzt hatten, betrug 2479 Mitglieder und war auch heuer am stärksten in Süddeutschland (— 362%), geringer in Mittel- und Norddeutschland (— 263%), während Österreich und das Ausland wiederum einen Zuwachs (+ 317%) aufzuweisen haben. Wir führen den anhaltenden Rückgang an Mitgliedern im Deutschen Reich nicht auf ein Abflauen des Interesses am Alpinismus und Alpenverein, sondern hauptsächlich darauf zurück, daß der natürliche jährliche Abgang aus verschiedenen Gründen nicht mehr so leicht ersetzt wird wie in früheren Jahren. Diese Gründe sind: die immer strengere Durchführung der Richtlinien über die Aufnahme von Mitgliedern (Beschl. der HV. 1923) und damit im Zusammenhang die Unterlassung jeglicher Werbetätigkeit, wie sie in früheren Jahren vielfach üblich war, dann sorgfältige Auswahl der neuen Mitglieder, vielleicht auch die insbesondere bei den Sektionen der großen Städte vielfach üblichen hohen Aufnahmegebühren. Wir rechnen auch für das Jahr 1928 mit einem weiteren Mitgliederabgang.

Der Mitgliederabfall und damit der Ausfall an Vereinsbeiträgen war, da er an sich schon gering und im Voranschlag des Jahres 1927 vorgeesehen war, ohne Einfluß auf die finanzielle Lage des Gesamtvereins. Wenn die Jahresrechnung 1927 ausnahmsweise einmal keinen Überschuß, sondern einen Geburagsabgang von RM. 9483.17 ausweist, so liegen hierfür andere Gründe vor. Bei einem Jahresumsatz von über 2 Millionen Reichsmark, bei der Mannigfaltigkeit der Aufgaben, die der Gesamtverein zu finanzieren hat, läßt sich nicht alles auf Heller und Pfennig genau 1½ Jahre vorher vorausberechnen. Wir weisen z. B. auf die kartographische Tätigkeit des Gesamtvereins hin, deren jährliche Kosten vielfach von der bei den Fotografnahmen herrschenden Witterung abhängen, die es einerseits nötig macht, eine gute Wetterlage unter allen Umständen auszunutzen, auch wenn Überschreitungen des Voranschlages entstehen, die andererseits die Ingenieure samt ihren Stab zu wochenlanger Untätigkeit verurteilen kann. Auch nicht vorherzusehende Gehaltsaufbesserungen der Angestellten, dann die bisherige Unregelmäßigkeit im Bezug der Vereinschriften, Kursschwankungen, das Ausbleiben erwarteter Darlehensrückzahlungen u. a. m. sind Dinge, die nicht genau vorausgesehen werden können. Der kleine Ausfall des Jahres 1927 wird voraussichtlich noch im Jahre 1928, sicher aber im Jahre 1929 gedeckt werden können. Er ist um so unbedenklicher, als sich seit Jahresfrist das Vermögen des Gesamtvereins um RM. 124.795.90 auf RM. 556.161.39 vermehrt hat. Über die Anlage des Vereinsvermögens und über weitere Einzelheiten der Finanzgebarung gibt der unten abgedruckte Kassenericht 1927 näheren Aufschluß.

Die allgemeine Verwaltung des Vereins brachte wiederum reichliche Arbeit. Der HA. hielt zwei

Sitzungen ab, der VA. hat in 27 Sitzungen die laufenden Angelegenheiten beraten und zahlreiche Beschlüsse gefaßt. Der Auslauf der Kanzlei, in der ein Kanzleileiter, ein Buchhalter und drei weibliche Kräfte beschäftigt sind, stieg auf 20.432 Schriftstücke. Bei dem Umfange, den die Arbeiten angenommen haben, hielt es der HA. für geboten, eine neue Kraft in die Geschäfte des Alpenvereins einzuführen, die den Kanzleileiter entlasten und, wenn nötig, vertreten kann; er hat zu diesem Zwecke die Stelle eines 11. Sekretärs geschaffen. Unter den fast 100 Bewerbern um diese Stelle fiel die Wahl auf Herrn Dr. jur. Schmidt-Wellenburg, derzeit Vorsitzender der S. Kitzbühel, der am 1. August in die Kanzlei eintreten wird. Die Mehrzahl der Angestellten wurde aus der bayerischen Beamten- in die Reichsbesoldungsordnung übergeführt, womit Gehaltserhöhungen verbunden waren.

Die „Zeitschrift“ 1927 fand trotz ihres reichen, jedem Alpenfreund etwas Zugendes bietenden Inhaltes, trotz ihrer gediegenen Ausstattung und des geringen Preises, der, wenn man die Kosten der Kartenbeilage berücksichtigt, weit unter den Gesehungskosten bleibt, leider nicht die gebührende Beachtung in den Kreisen der Mitglieder. Die Auflage von 60.000 Stück konnte bei den 195.000 Mitgliedern kaum untergebracht werden. Das Studium der Verbandsliste ergab, daß es an entsprechender Werbetätigkeit der Sektionen fehlte, denn manche kleine Sektion, deren Mitglieder durchaus nicht besser gestellt sind als die anderer Sektionen, hat fast für ihre sämtlichen Mitglieder die „Zeitschrift“ bestellt, während größere, ja ganz große Sektionen beschämend geringe Bestellungen gemacht haben, obwohl gerade sie, die vielfach eigene Sektionsblätter und häufige Rundschreiben an ihre Mitglieder hinausgeben, es leicht gehabt hätten, für die „Zeitschrift“ zu werben. Der Inhalt der „Zeitschrift“ hat allgemein befriedigt. Über die der „Zeitschrift“ beigelegte Karte der Klostertaler Alpen sind einige abfällige Urteile gefällt worden. Wir sind uns selbst bewußt, daß diese mit geringen Mitteln hergestellte Karte nicht auf voller Höhe steht und haben die Ursachen (hauptsächlich drucktechnischer Art) dieser Minderwertigkeit in den „Mitteilungen“ 1928, Nr. 2, kurz auseinandergesetzt. Immerhin bedeutet die Karte einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den bisherigen Karten dieses Gebietes, und sie wird den Bergsteigern gute Dienste leisten.

Die Herstellung neuer Gebirgskarten stand wiederum im Vordergrund der Tätigkeit des Gesamtvereins, ihre Kosten erreichten allerdings auch eine Höhe, die bisher im Alpenverein noch nicht da war. Es wurde an drei großen Kartenwerken zugleich gearbeitet. Die Selbstaufnahme der Großglocknerkarte, die der heurigen „Zeitschrift“ beigelegt wird, wurde abgeschlossen, der Stich der zweiten Hälfte ist bereits vollendet, so daß die Karte nun in Druck gehen kann. Es wurden verschiedene Versuche angestellt, ob man nicht die Plastik des gezeichneten Geländes durch Aufdruck von Schummerlöchern noch weiter heben könnte. Allein der HA. entschloß sich auf Grund von Gutachten von Kartographen und Künstlern, von einem solchen Ausdruck abzu- sehen und die Karte in der schnittigen Manier der übrigen Dreifarbenkarten des Alpenvereins herauszugeben. Die Kosten der Aufnahme, der Zeichnung, des Stiches, Druckes und Papiers der Karte belaufen sich auf rund RM. 100.000.—. Dafür wird die Glocknerkarte, wie wir glauben sagen zu dürfen, das beste Kartenwerk im Maßstab 1:25.000 sein, das bisher hergestellt wurde.

Die Aufnahme des Schichtenplanes der Zillertaler Alpen wurde im vorigen Sommer von Dr. Finsterwalder und Gehilfen beendet, die Ausarbeitung der Schichten auf dem Stereoaufnahmen ist im Gange. Die Karte wird im Maßstab 1:25.000 in drei Blättern erscheinen. Kartograph Kohn hat die topographische Zeichnung des westlichen Blattes bereits in Angriff genommen, das voraussichtlich im Jahre 1930 wird erscheinen können.

Ein weiteres großes Kartenwerk, das der Alpenverein in Arbeit hat, ist die dreiblättrige Karwendelkarte, ebenfalls im Maßstab 1:25.000. Auch hier ist der Schichtenplan der gesamten Karte zum größten Teil bereits aufgenommen und in Ausarbeitung. Im letzten Sommer haben drei Ingenieurgruppen der Photogrammetrie G. m. b. H. an den Feldaufnahmen gearbeitet. Die Schließung der noch vorhandenen

Läden erfolgt gegenwärtig teils durch terrestrische, teils durch Flugaufnahmen dieser Firma. Inzwischen konnte auch schon Kartograph Aegerter an die topographische Zeichnung des westlichen Blattes herangehen. Wir hoffen, dieses Blatt als Beilage zur „Zeitschrift“ 1929 herauszubringen, wogegen wir uns über die Art der Reproduktion bis jetzt noch nicht schlüssig gemacht haben. Auf jeden Fall darf diese bei den gewaltigen Kosten der Aufnahme und Zeichnung der Karwendelkarten nur eine vorzügliche sein, entweder Stich oder ein anderes geeignetes Reproduktionsverfahren.

Endlich liegt noch eine stichfertige Zeichnung der Karte der Palagruppe vor, die ebenfalls bald veröffentlicht werden soll, allenfalls, wenn das westliche Blatt der Karwendelkarte nicht rechtzeitig fertig werden sollte, als Beilage der „Zeitschrift“ 1929.

Der D. u. Ö. A. V. hat somit sieben Kartenblätter in Bearbeitung und ist, da es, ohne die Kosten der „Zeitschrift“ wesentlich zu steigern, kaum möglich sein wird, in einem Jahre mehr als ein Blatt herauszugeben, auf Jahre hinaus mit Karten versorgt. Die Sonderausgabe einer dieser Karten — also nicht als „Zeitschrift“-Beilage — ist so gut wie ausgeschlossen, da in diesem Falle nur eine kleine Auflage hergestellt werden könnte und sich dadurch der Preis der Karte so hoch stellen müßte, daß selbst eine kleine Auflage kaum ihren Absatz finden würde.

Mancher wird sich fragen, ob es dann zweckmäßig sei, daß der Alpenverein so große Summen für neue Karten ausgibt und sagt, daß z. B. die alte Zillertaler- oder Karwendelkarte genügend sei. Gewiß sind die Zillertaler Alpen und das Karwendel mit den alten Alpenvereinskarten, ja mit ihren viel schlechteren Vorgängern erschlossen worden und sind die Bergsteiger damit auskommen. Auf der anderen Seite aber besteht in den Kreisen unserer Mitglieder ein stürmisches Verlangen nach besten und leicht lesbaren Karten großen Maßstabes, und auch die Wissenschaft legt auf solche hohen Wert. Wenn schon der Alpenverein neue Karten herausgibt, soll er, je bedeutender in bergsteigerischer und wissenschaftlicher Hinsicht ein Gebiet ist, desto bessere Karten herausbringen, das Beste, was mit den heutigen Mitteln der Kartenaufnahme herauszubringen ist. Der Alpenverein soll seine führende Stellung auf dem Gebiete der alpinen Kartographie nicht aufgeben, auch wenn es viel Geld kostet. Seine Karten sind mit wenigen Ausnahmen wissenschaftliche und künstlerische Leistungen, auf die er stolz sein darf. Will der Alpenverein diese Stellung behaupten, dann muß er die mit der alljährlichen Herausgabe vollwertiger Karten verbundenen bedeutenden Kosten auf sich nehmen. Kann oder will er dies nicht, so muß er auf die alljährliche Herausgabe von Hohegebirgskarten verzichten und solche nur in größeren Zeitabschnitten herstellen. Nicht Vollwertiges darf der Alpenverein jedenfalls nicht herausgeben.

Die „Mitteilungen“ des D. u. Ö. A. V. haben eine Auflage von 170.000 (darunter einige Tausend Stück Freieremplare) erreicht. Der Beschluß der vorjährigen Hauptversammlung, zum Zwangsbezug der „Mitteilungen“ zurückzuführen und damit wieder ein alle Mitglieder umschließendes Band herzustellen, hat — wie wir glauben — bei fast allen Mitgliedern Beifall gefunden. Von dem Recht auf den Verzicht der „Mitteilungen“ haben nur 590, das sind 0,3% der Mitgliedschaft, Gebrauch gemacht, ja es wurden sogar Stimmen laut, wieder zur 14tägigen Lieferung der „Mitteilungen“ zurückzuführen, da der jetzige Umfang des Blattes, bei dem der Herstellungskosten wegen auf eine Anzeigeneinnahme nicht verzichtet werden kann, zu gering sei. Die Erhöhung des Vereinsbeitrages um RM. 1.— reicht nicht hin, um, wie es von einer Seite auch gewünscht wurde, allen noch in Berufsausbildung begriffenen B-Mitgliedern zwischen 18 bis 25 Jahren die „Mitteilungen“ kostenlos zu liefern. Ebenso gestattet der Preis auch nicht das Ausschneiden und Festen des Blattes. Die Ausstattung der „Mitteilungen“ bietet im Hinblick auf den Preis das Mögliche. Der Schriftleiter sucht auch im neuen Jahrgang den verschiedensten Wünschen unserer Mitglieder gerecht zu werden. Über die Zustellung des Blattes sind bisher wesentliche Beschwerden nicht laut geworden.

Von den sonstigen Veröffentlichungen des Alpenvereins ist in erster Linie zu erwähnen: die neue Ausgabe des Handbuchs „Verfassung und Verwaltung“, von dem die Sektionen Freieremplare erhalten haben. Auch an dieser Stelle möchten wir die Bitte aussprechen, das Handbuch nicht in der Bücherei verschwinden zu lassen, sondern es bei der Führung der Sektionsgeschäfte, insbesondere im Verkehr mit dem H. V. zu gebrauchen, wobei es den Sektionsfachwarten vielfach gute Dienste leisten wird. Wie

bei der vorletzten Ausgabe werden alle im Laufe der Zeit sich ergebenden Ergänzungen, Änderungen und Neuerungen in fortlaufenden „Nachtragsblättern“ nachgeliefert werden.

Die Fortsetzung der Buchserie „Erschließer der Berge“ wurde vorläufig eingestellt, da diese Büchlein trotz ihres vorzüglichen Inhaltes, des geringen Preises und unserer regen Werbung nicht den gewünschten Absatz finden. Wir können nicht die Mittel des Gesamtvereins in Massen von Drucksachen festlegen, wenn sie anderweitig zweckmäßigere Verwendung finden.

Der „Ratgeber für Alpenwanderer“ ist soeben in zweiter Auflage — infolge Druckschwierigkeiten leider später als wir es wünschten — erschienen, da die erste Auflage abgesetzt ist und das Literatur- und Hüttenverzeichnis dringend einer Ergänzung bedürfte.

Bemerkenswert ist auch der Beschluß des H. V., in Zukunft wiederum „Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur „Zeitschrift“ des D. u. Ö. A. V.“ herauszugeben, wie solche vor dem Krieg erschienen waren und deren Kosten aus den für „Wissenschaftliches“ bestimmten Mitteln gedeckt werden können. In Vorbereitung ist ein Heft: Dr. Stolz, Die Schwaighöhe in Tirol, und ein Heft samt Karte über die Geologie der Berge zwischen Lech und Isar. Auch die Herausgabe einer neuen „Anleitung zu wissenschaftlichen und volkskundlichen Beobachtungen auf Alpenreisen“ ist vorgesehen.

Von den unter Fürsorge des Alpenvereins von privaten Verlegern herausgegebenen Werken ist der V. Band des „Hochtouristen“ erschienen.

Die wissenschaftliche Betätigung des Vereins erstreckt sich in erster Linie auf die Förderung der Gletscherbeobachtungen in den Ostalpen, auf die Gewährung von Zuschüssen für geologische Arbeiten und Veröffentlichungen, Arbeiten morphologischen, meteorologischen, historischen und anderen Inhaltes, deren Ergebnisse zumeist in besonderen Fachzeitschriften veröffentlicht werden. In Gurgl wurde unter Leitung von Herrn Geheimrat Finsterwalder ein Gletscherkurs für Studierende verschiedener Hochschulen veranstaltet. Den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Unterausschusses gebührt für ihre Mühewaltung bei der Beurteilung der eingelaufenen Besuche und für zahlreiche Gutachten und Anregungen verschiedener Art unser wärmster Dank. Bei der Hundertjahrfeier der Berliner Gesellschaft für Erdkunde, die uns durch ihre Tätigkeit und durch hervorragende Mitglieder der Vergangenheit und Gegenwart nahesteht, hat der H. V. durch seinen 1. Vorsitzenden eine Glückwunschadresse überreicht.

Unter den Zwecken des Vereins erscheint auch in der neuen Fassung, die der § 1 der Satzung durch die H. V. 1927 erhalten hat, der, das Bergsteigen zu fördern und das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern. Dies geschieht vornehmlich durch die Hütten- und Wegebauten der Sektionen. Der Gesamtverein hat die Aufgabe, diese Tätigkeit zu überwachen und zu regeln, damit nicht Bauten ausgeführt werden, die entweder überflüssig sind oder die sonst dem Geiste des Alpenvereins widersprechen; sodann muß er zweckmäßige Arbeiten auch durch Beihilfen unterstützen. Die Hütten- und Wegebauarbeiten der Sektionen war auch heuer wiederum bemerkenswert reg, insbesondere die Erhaltung und Erweiterung älterer Hütten. Die Sektionen und der Gesamtverein zusammen haben im Jahre 1927 für Hütten- und Wegearbeiten sowie für Markierungen RM. 1.362.251.— ausgegeben. Von diesen Ausgaben kamen RM. 201.912.— den bayerischen Alpen und RM. 1.160.330.— den österreichischen Alpenländern zugute. Die Zahl der allgemein zugänglichen Schutzhütten beträgt 326 und hat damit, trotzdem 84 Hütten durch die Friedensverträge verlorengegangen, den Vorkriegsstand von 318 Hütten bereits überschritten. Dazu kommen 106 sogenannte private Sektionshütten, zumeist Schutzhütten. Der Zuwachs an Hütten erfolgte durch Neubau, Kauf, Erbschaft und Pachtung. Neubauten wurden, beziehungsweise im Bauzustande befinden sich: die Landsberger Hütte am Traualpsee, die Priener Hütte am Geigelstein, die Ostpreußenhütte am Hochföhring, die Ingolstädter Hütte am Hundstob, die Grünburger Hütte bei Bad Hall, die Pfälzer Hütte am Bettlerloch, die neue Heilbrunner Hütte in der Fernalgruppe, die Hauersee-Hütte im Ostal, die Langtalere-Hütte bei Gurgl, die Siegerländer Hütte im Windachtal, die Schutzhütte der S. Oberland im Spertental, die Fürther Hütte in der Benedigergruppe, die Sudetendeutsche Hütte in der Granatapfelgruppe, die Gradensee-Hütte in der Schobergruppe, die Salzhütte in der Glocknergruppe, das Compadellhaus in der Samnaungruppe, die Elberfelder-Hütte in der Schobergruppe, die Börschütte in

den Lechtalern, die Rattowitzer Hütte am Hafner; gekauft wurden die Markbachhütte und Alpenrosenhütte in den Rißbühelern; geerbt wurde das Fassenhaus bei Blubenz; gepachtet das Berghaus Reichalpe in den Rißbühelern. Weitere Hüttenbauten sind geplant von den Sektionen Erlangen (am Wildgrat), Bamberg (in den Raßköbelen), Reutlingen (in der Fernalgruppe), Enzian (am Zepfistampel), Regensburg (im Falbesontal), Charlottenburg (im Volderetal), Cottbus (im Pöstal), Rurmart (im Plahertal), Schwäbisch-Gmünd (im Samnauntal). Die meisten dieser neuen Hütten dienen der Sommertouristik im gleichen Maße wie der Wintertouristik, einzelne sind als reine Winterhütten anzusprechen. Mit Ausnahme einer einzigen Hütte liegen sie sämtlich auf österreichischem Boden.

Der H. V. lieferte den Sektionen wiederum 1866 neue Weg- und Hüttenkarten.

Die Sektionen, die ihre Hütten in Südtirol verloren haben, dürften nach dem Kriegsschadenschlußgesetz noch Vergütungen von Reichs wegen für ihre Hütten zu erwarten haben.

Beschädigungen an den Hütten sind in größerem Umfang nicht bekannt geworden. Die angemeldeten Schäden konnten aus den Sines des Fürsorgefonds gedeckt werden.

Die Feststellung der Arbeitsgebiete schreitet immer noch nur langsam vorwärts. Einige Gebietsstreitigkeiten mußten durch Schiedsgericht ausgetragen werden.

Die Alpenvereinsbücherei, diese größte alpine Fachbibliothek, beging am 1. Oktober 1927 ihr 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Direktor der Bücherei, Dr. A. Dreper, in der Aula der Luisenoberrealschule vom 5. bis 20. November 1927 eine beifällig aufgenommene Jubiläumsausstellung: „Der Werdegang des Alpinismus in Wort und Bild.“ Die Bücherei wurde auch dieses Jahr durch eine stattliche Zahl von Neuzugängen an Büchern, Karten, Rundsichten und Bildern bereichert. Der Zuwachs an Büchern und Zeitschriftenbänden betrug nahezu 1500, die Mehrung der Karten fast 500. Einen großen Teil der Neuerwerbungen verdankt wir dem Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei, der für den Ankauf seltener Werke und Karten über RM. 3000.— beisteuerte. Jeder Büchereifreund sollte nicht säumen, diesem Verein beizutreten. Die Kartenabteilung erfuhr die notwendige Ergänzung durch die neuesten italienischen Generalstabskarten (über Südtirol usw.), ferner durch hochinteressante alte Karten. Die letzteren sind in einer kleinen Sammlung „Karten der Ostalpen des 16. und 17. Jahrhunderts“ in den Räumen der Bücherei zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Die Kartensammlung der Bücherei wird noch weiter vervollständigt. Ein eigenes Verzeichnis der Karten und Rundsichten, das der „Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei“ herausgeben will, ist in Vorbereitung. Der Bücherei gingen auch heuer wieder viele Geschenke zu (noch weit mehr als im Vorjahre). Besonders freigebig erwies sich in jüngster Zeit der Deutsche Alpenverein Prag, der uns nahezu 600 Nummern überwies. Der gegenwärtige Stand der Alpenvereinsbücherei beträgt: 44.712 Bücher und 2000 Nummern der Handbibliothek, 5123 Karten, 1083 Rundsichten, 15.000 Bilder und 4000 Archivalien. Infolge des ständigen Anwachsens des alpinen Schrifttums macht sich nun schon starker Raumangel fühlbar. Auch heuer wieder erfreute sich die Bücherei eines regen Zuspruches, insbesondere von auswärtigen Benutzern. Zum Schluß wiederholt die Leitung eine schon öfter gedehnte Bitte: die Bergsteiger möchten die ausgeschriebenen oder beschädigten Gipfelbücher zu Tal nehmen und sie unserem Archiv überweisen, weil sie sonst gewöhnlich unrettbar verloren sind.

Gerade noch zur Hauptversammlung 1927 erschien das neue Verzeichnis sämtlicher Lichtbilder der Deutschen (12.000) und der Österreichischen Laternbilderstelle (nahezu 4000 Diapositive). Es gliedert sich in einen östlichen (Gebirge und Länder) und einen sachlichen Teil. Auf Grund desselben wurde nun die ganze Sammlung neu geordnet, wobei alle weniger guten Bilder ausgeschieden wurden. Der Leihverkehr stieg heuer gegenüber dem Vorjahre noch etwas; es wurden im ganzen ungefähr 20.000 Bilder verschickt. Von allen Diapositiven (auch von jenen in der Wiener Laternbilderstelle) sind Negative und Papierabzüge vorhanden. Am auswärtigen Entleiher die Benützung zu erleichtern, werden von allen Gruppen Alben mit genauer Beschriftung angelegt; bis jetzt sind 25 Alben vorhanden. Der Neuzugang an Lichtbildern, hauptsächlich aus dem Ostalpengebiet, beträgt in diesem Jahre 700, so daß die Zahl unserer Diapositive nun auf 12.700 anwuchs. Als nächste Ausgabe erscheint die Bearbeitung eines ausführlichen Zettelkataloges. Die Beschriftung sämtlicher Bilder wurde von bewährten Kennern

geprüft. Wenn trotzdem noch unrichtige Bezeichnungen sich vorfinden sollten, so werden die Entleiher gebeten, der Leitung der beiden Lichtbilderstellen Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Zum vollständigen Ausbau unserer Lichtbilderstellen bedürfen wir der Mitarbeit der Sektionen und hervorragender Lichtbildner, an welche neuerdings das Ersuchen ergeht, uns Abzüge von erstklassigen Bildern einzusenden.

Auch vom Alpinen Museum können wir Erfreuliches berichten. Der durch Überbauung einer Terrasse gewonnene Saal ermöglichte eine systematischere Aufstellung der im Mittelpunkt des Interesses stehenden Reliefs. Sie sind nunmehr im großen und ganzen dem Maßstab nach zusammengestellt; zu ebener Erde diejenigen in 1:10.000, im oberen Kuppelsaal fast alle in 1:25.000 und in dem neuen Saal die zu 1:5000. Letztere sind um zwei Stücke vermehrt worden, deren Besichtigung wir nicht warm genug empfehlen können. Der „Mount-Everest“ von Otto Raab (Fürstenseldbrück), Bemalung von G. J. Brunner (Zremgarten), und die „Palagruppe“ von L. Aegerter (Sinsbrud) sind zwei Meisterwerke der Geoplastik, die zum Ansehen unseres Museums außerordentlich beitragen werden. Beide Hochbilder sind Gaben des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums“, dessen Mitgliedern wir unseren Dank für die Förderung des Alpinen Museums gern aussprechen. Ein weiterer Fortschritt im inneren Ausbau des Museums wurde erzielt durch die Verwendung des wesentlichen Erdgeschosses als Großglodneraal. Die noch wesentlich erweiterungsfähige Vorführung soll ein Beispiel sein, wie reichhaltig ein einziger Berg museums-technisch behandelt werden kann, wissenschaftlich, erseignungs-geschichtlich, künstlerisch usw. Auch für die Zugspitze wurde eine ähnliche Darstellung, wenn auch kleineren Umfangs, angestrebt.

In der Relieffammlung war bisher der Schweizer S. Simon nicht vertreten, dessen Namen neben Heim und Imfeld nicht fehlen sollte, denn er ist der Schöpfer des großen Berner Alpenreliefs im Maßstabe 1:10.000, das auf den Weltausstellungen in Paris und Mailand allgemein bewundert wurde. Vor dem Kriege erhielt S. M. Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuch in Bern einen Abguss derjenigen Sektion dieses Reliefs, die Jungfrau, Mönch und Eiger umfaßt, zum Geschenk, ein prächtiges Stück, das er jetzt hochherzigerweise unserem Museum überlassen hat. Die Münchener Künstler Professor L. Bolgiano, R. Olynch u. Tonon und B. Flashar bedachten das Alpine Museum mit wertvollen Gemälden aus unseren Alpen, die Familie E. Schlagintweit stiftete ein Bild vom Mount-Everest, das Hermann Schlagintweit im Jahre 1855 vom Gipfel des Falut entworfen hat. Die Absicht der Museumsleitung, eine Reihe typischer Alpenlandschaften in Dioramen vorzuführen, konnte mit einem guten Anfang verwirklicht werden. Die Tiroler Landesregierung ließ in einem verdunkelten Raum im Untergeschoß durch den akademischen Maler Freiherrn v. Handel-Mazzetti (Sinsbrud) drei Dioramen erstellen, die den Mittelbergerner, St. Christoph am Arlberg und den Schwarzsee im Zillertal darstellen und in der Modellierung und Bemalung trefflich gelungen sind. Allen, auch den nicht genannten Spendern und Förderern des Alpinen Museums gebührt der herzlichste Dank unseres Vereins.

Eine kleine alpine Kunstausstellung, die in dem neuen Saal während der Sommermonate veranstaltet wurde, brachte neben der Anerkennung durch die Besucher und die Presse den ausstellenden Künstlern erfreulichen Erfolg.

Der Besuch des Alpinen Museums war unter Berücksichtigung der vielen Anziehungspunkte Münchens befriedigend. Von vielen Besuchern, Fremden, die oft gar keine Beziehungen zum Alpinismus haben, wird Klage geführt, daß es schade sei, daß das Alpine Museum so wenig bekannt ist. Wir richten deshalb an die Sektionsvorstände die Bitte, im Mitgliederkreis auf das Alpine Museum hinzuweisen. Auch die „Mitteilungen“ werden, da sie wieder jedem Mitglied zugehen, von nun an des Alpinen Museums öfters gedenken.

Das Führerwesen läuft in geordneten Bahnen. Auch im abgelaufenen Jahre haben die Führeraufsichtssektionen für die gesamte Bergsteigerwelt wichtige Arbeit geleistet, insbesondere durch Abhaltung von Führertagen, Prüfung der Ausrüstung der Führer, Entwurf neuer Führertarife u. a. m. Wesentliche Beschwerden sind über die vom Alpenverein beauftragten Führer nicht eingelaufen. Der H. V. hat im Winter 1928 einen Schibergführerkurs mit 20 Teilnehmern und im Juni zwei ordentliche Bergführerkurse mit zusammen 53 Teilnehmern veranstaltet. In Rißbühl wurde mit Rücksicht auf die dortigen besonderen örtlichen Verhältnisse ein Lokalführerkurs abgehalten. Eine

Neuaufgabe des Bergführerlehrbuches befindet sich in Arbeit. Zahlreiche Führertarife, hauptsächlich der Zentralalpen, wurden den jetzigen Verhältnissen angepaßt und auf Kosten des Gesamtvereins herausgegeben. Für Bayern wurde vom Verwaltungsausschuß der Entwurf einer einheitlichen Bergführerordnung hergestellt, dessen Annahme durch die zuständigen Behörden in nächster Zeit zu erwarten ist. An Führerunterstützungen und Führerrenten wurden im Jahre 1927 RM. 24.892,51 ausbezahlt. Die Zahl der Rentempfangler beträgt 344 (228 Führer, 92 Witwen, 24 Waisen).

Auf dem Gebiete des alpinen Rettungswesens wurde ebenfalls Erprobliches geleistet. Den Landesstellen für alpines Rettungswesen, die im Herbst 1927 eine gemeinsame Beratung in Salzburg hatten, den Rettungsstellen und Meldestellen, den Aufsichtssektionen, ganz besonders aber den freiwilligen und bezahlten Rettungsmannschaften, die zahlreiche Menschenleben unter großer Mühe und Gefahr gerettet und zahlreiche Tote geborgen haben, sei auch an dieser Stelle unser allerherzlichster Dank ausgesprochen. Bei den Rettungsleuten ist es nicht Brauch, von ihrem menschenfreundlichen Wirken viel Aufhebens nach außen zu machen; sie tun ihren Dienst still und pflichtbewußt, auch wenn ihnen, wie es häufig vorkommt, von den Geretteten oder Hinterbliebenen kein Dank zuteil wird. An die Rettungsstellen wurden wiederum zahlreiche Rettungsgeräte hinausgegeben, so Verbandstaschen, Tragebahnen, Laternensonden, Laternen, Schischlitten u. a. m., uneinbringliche Rettungskosten wurden auf die Vereinskasse übernommen.

Bedeutende Veränderungen und Fortschritte ergaben sich seit Jahresfrist auf dem Gebiete des alpinen Jugendwanderns. In Bayern hat der Landesverband Bayern für Jugendherbergen und Jugendalpenwandern (alpinen Verwaltungsbezirk München) die alpine Jugendwanderbewegung in richtige und feste Bahnen geleitet, so daß sich hier der Gesamtverein darauf beschränken konnte, diese vorzügliche Organisation lediglich mit Geldmitteln zu unterstützen. In Österreich drohte die Gefahr, daß der Alpenverein in der alpinen Jugendbewegung beiseite geschoben oder ihm doch nicht der Einfluß gewährt würde, der ihm mit Rücksicht auf die besonderen Anforderungen des alpinen Jugendwanderns zukommt. Für den Alpenverein handelt es sich nicht darum, möglichst große Schwärme von Jugendlichen in die Alpen zu bringen, sondern die schon vorhandene Jugendbewegung in die richtigen Bahnen zu lenken. Dies kann nur geschehen, wenn die Benutzung der Schutzhütten, soweit solche für Jugendwanderungen überhaupt in Frage kommen, an die Bedingung verantwortlicher Führer geknüpft wird. Zu dem Zwecke wurden zunächst Richtlinien für das alpine Jugendwandern" aufgestellt, die im Handbuch "Verfassung und Verwaltung" abgedruckt sind, dann ein für das alpine und voralpine Gebiet gültiger Führerausweis geschaffen, der allein diese Begünstigungen gewährt. Zur Organisation und Überwachung der Jugendbewegung wurden in den österreichischen Landeshauptstädten "Landesstellen" unter Führung des Alpenvereins geschaffen, denen sich bereits zahlreiche andere Vereine wie auch Lehranstalten angeschlossen haben. In Bayern wirkt der obengenannte Verband als Alpenvereinslandesstelle.

Die Frage der Begünstigung der Jugendlichen, die den Jugendgruppen entzogen sind, wird durch einen zur Verhandlung durch die Hauptversammlung stehenden Antrag des H.L. geregelt werden.

Die wichtigste weitere Aufgabe auf dem Gebiete des alpinen Jugendwanderns ist nun die Errichtung von Alpenvereinsjugendherbergen in Österreich. Mit den Schutzhütten allein ist es nicht getan. Viele Hütten kommen für Jugendwanderungen überhaupt nicht in Betracht. Wir müssen dafür sorgen, daß die Jugend im Tale Unterkunft findet. Mit großen Unterstützungen des Gesamtvereins wurden einige Alpenvereinsjugendherbergen in Österreich bereits geschaffen, neben der Musterherberge in Schladming Herbergen in Golling, Leoben, Würzzufschlag, Nabl u. a. Weitere eigene Herbergen sind vorbereitet. Auf die Dauer aber kann der Gesamtverein nicht allein die Kosten der Errichtung solcher Herbergen tragen, und es müssen sich auch die Sektionen zur Errichtung solcher entschließen. Mit gutem Beispiel ist die Sektion Linz vorgegangen, die für eine Herberge in Spital a. Pyhrn die Hälfte der Kosten übernommen hat. In den Sektionen liegen zahlreiche kleinere Vermögen von einigen Hundert oder einigen Tausend Mark brach, die zweckmäßig für solche Aufgaben verwendet würden, sei es durch Zusammenschluß mehrerer Sektionen zum Bau einer Herberge oder durch Zeichnung von Bausteinen.

Die Zahl der Jugendgruppen in den Sektionen ist um 6 auf 115, die der Teilnehmer um 136 auf 4377 gestiegen. Das Vermögen des aufgelösten Zweigvereins "Bergverein Spingtau" im Betrage von RM. 3368.—, das für die Errichtung einer Jugendherberge bestimmt war, wurde für die neue Herberge in Garmisch-Partenkirchen verwendet. Die Einführung einer Zwangsversicherung der Jugendgruppen ist im Zuge. Zur Beratung aller wichtigeren Fragen auf dem Gebiete des alpinen Jugendwanderns wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der aus den Obmännern der Landesstellen und den H.L.-Referenten für Jugendwandern besteht.

Aus dem Titel "Reisestipendien" wurden RM. 6083,45 als Zuschüsse für Bergfahrten an jüngere Mitglieder verschiedener Sektionen verteilt. Auch an Deutschsüdtiroler Bergsteiger wurden Turenbeiträge gegeben.

Die Studentenherbergsausweiskarten sollen durch Beschluß der heurigen Hauptversammlung aufgehoben werden (Begründung siehe Tagesordnung).

Der Referent für Turistik hatte wiederum verschiedene Beschwerden über Hüttenbetrieb und Hüttengebühren zu behandeln. Der Verwaltungsausschuß wünscht nicht, daß die Mitglieder ihre Beschwerden kurzerhand an ihn leiten, sondern hält für den richtigen Weg den, daß die Beschwerdeführer sich zunächst an die hüttenbesitzende Sektion wenden und erst dann, wenn sie von dieser keine Rechtfertigung oder Genugtuung erhalten, an den H.L. herantreten. Für Mitglieder des Alpenvereins sind die hüttenbesitzenden Sektionen und der H.L. die für Beschwerden zuständigen Stellen. Ein Mitglied handelt gegen die Interessen seines eigenen Vereins, wenn es hüttenbesitzende Sektionen wegen gewisser Zustände auf den Hütten öffentlich — sei es in der Tagespresse oder in der alpinen Presse — herabsetzt. Von der Offenhaltung der Hütten im Winter wurden nur ganz wenige Hütten, bei denen besondere Verhältnisse vorliegen, befreit. Zuschüsse für Winterbewachung der Hütten erwiesen sich nur in ganz wenigen Fällen als notwendig. Für Wintermarkierungen wurden RM. 3461.— ausgegeben. Die alpine Auskunftsstelle am Münchener Hauptbahnhof und die Bergwacht erhielten namhafte Zuschüsse vom Gesamtverein.

Die von Herrn Planinspektor Josef Maier (München) aufgenommene und hergestellte Schikarte der Rißbücheler Alpen, hftliches Blatt, ist fertiggestellt und gelangt demnächst zur Ausgabe. Die Anzahl der Schichtteilungen in den Sektionen ist um 10 auf 103 gestiegen, ebenso die der Mitglieder um 831 auf 10.638. Der Unterausschuß für Wintertouristik hatte in diesem Jahre keinen Anlaß, zu einer Sitzung zusammenzutreten, da weder Anregungen noch Beschwerden auf diesem Gebiete vorlagen.

Die Rahmensätze für Hüttengebühren konnten in der Höhe der vorjährigen belassen werden, nachdem sich die hüttenbesitzenden Sektionen fast einstimmig dafür ausgesprochen hatten. Die Gebühren für Nichtmitglieder wurden einheitlich auf die doppelten Grundgebühren festgesetzt, welchen Beschluß die Hauptversammlung noch zu genehmigen hat. Für das österreichische Militär wurden die gleichen Hüttengebührenbegünstigungen wie für das deutsche Reichsheer zugestanden mit der Maßgabe, daß die Sektionen nach eigenem Ermessen noch weitere Begünstigungen gewähren können.

Die Einrichtung von Talherbergen schreitet nur langsam vorwärts. Mit namhafter Unterstützung des Gesamtvereins hat die Sektion Badgastein in Vöckstein eine neue Herberge errichtet.

Die im vorjährigen Jahre beschlossenen Auslandsbergfahrten wurden in die Wege geleitet. Die unter der Leitung von Oberstudienrat Ing. Hans Pfann in München nach Südamerika entsandte Expedition, welche Bremen bereits am 20. Februar verließ, hat nach einer Mitte Juni eingelangten Drahtung den vielumwobenen Gipfel Alampu in den bolivianischen Anden erstmals erstiegen. Die unter der Leitung des Regierungsrats Dr. Borchers (Bremen) stehende Asiatische Expedition, welche am 11. Mai von Steffin abgereist ist, hat Westurkestan erreicht und in der zweiten Hälfte des Juni mit ihrer Karawane den Unmarsch in ihr Arbeitsgebiet angetreten. Nach Bekanntwerden weiterer Fortschritte werden wir diese jeweils umgehend in der Presse bekanntgeben. Für die beiden Expeditionen wurde der ganze angesammelte Fond von etwas über RM. 50.000.— aufgewendet. In dem Vorschlag für 1929 sind Mittel zur Bildung eines Fonds für weitere Auslandsunternehmungen vorgesehen.

Der H.L. ist dem Verein "Naturforschungsverein" in Stuttgart und für die österreichischen Sektionen auch dem Verein "Naturschutzbund" in Wien beigetreten. Er begrüßt die Erklärung des Karwendelgebirges zum Naturschutzgebiet durch

die Tiroler Landesregierung, die auch eine gesetzliche Bergwacht für das Land Tirol geschaffen hat, der zahlreiche Mitglieder der Tiroler Sektionen beigetreten sind. Gegen beabsichtigte Verunstaltungen der Bergnatur durch Bergbahnen, Autostraßen usw. hat der H.L. pflichtgemäß bei den zuständigen Behörden Einsprache erhoben. In Angelegenheit der Beunruhigung des Wildes durch Sommer- und Wintertouristen fand in Wien eine Aussprache zwischen Vertretern der Jagdinteressenten und der alpinen und Winterportvereine statt, bei der auch der H.L. durch zwei Herren vertreten war. Die Verhandlungen waren von Verständnis für die beiderseitigen Interessen getragen. Es wurde eine Kommission unter dem Vorsitz des Österreichischen Naturschutzbundes eingesetzt, die Richtlinien für die länderweise zu erzielende Vereinigung der einzelnen Fragen ausarbeiten wird.

Der Tod hat wiederum eine Reihe um den Gesamtverein wie um die Sektionen verdienter Männer hinweggerafft, und zwar das Mitglied des H.L. und stellvertretenden Vorsitzenden des letzteren Herrn Geheimen Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Karl Giesenhagen (München), dessen Verdienste um den gesamten Alpenverein unvergesslich bleiben werden; das Mitglied des H.L. Herrn Dr. med. A. Jäch in Kassel, einen äußerst eifrigen und gewissenhaften Mitarbeiter auf allen Gebieten der Vereinstätigkeit; das frühere Mitglied des H.L., den Gründer und Ehrenvorsitzenden des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen Herrn Apothekenbesitzer Dr. h. c. Karl Schmolz in Bamberg und kurz darauf seinen Stellvertreter Herrn Ing. Göß (Bam-

berg); den im Ruhestande lebenden Generalsekretär des Vereins Dr. Johannes Emmer.

Aus den Kreisen der Sektionen ist uns bekannt geworden das Hinscheiden der Herren: Friedrich Volk, Vorsitzender der S. Stuttgart; Dr. v. Dalla Torre (Innsbruck), langjähriger Vorsitzender der S. Innsbruck; Dr. Petrina, Vorsitzender der S. Vöcklabruck; Georg Kübert, Vorsitzender der S. Forchheim; Josef Grebner, Ehrenvorsitzender der S. Landau (Pfalz); Friedrich Kröber (S. Halberstadt), Peter Wientaler (S. Saalfelden), Hans Windischbauer, Vorsitzender der S. Badgastein, Viktor Winter (S. Coeltraute), Josef Müller (S. Freiburg), Dr. Curtius, Ehrenmitglied der S. Kiel, Toni Steinmair (S. Göffern) u. v. a.

Von durch ihre Erbliehertätigkeit zu Ansehen gelangten Bergsteigern der älteren Generation hat der Tod die Herren Dr. Darmstädter (Berlin) und Dr. Diener (Wien) ereilt.

Wir werden diesen verdienten Männern stets ein treues Andenken bewahren.

Wir sind am Schlusse unserer Jahresübersicht, die davon Zeugnis ablegt, daß der Alpenverein auch im abgelaufenen Jahr in der Erfüllung seiner satzungsmäßigen Zwecke Wesentliches geleistet hat. Möge es unseren Nachfolgern in der Leitung des Vereins beschieden sein, an den von uns geleisteten Arbeiten weiterzubauen, auf daß der Deutsche und Österreichische Alpenverein auch weiterhin blühe, wachse und gedeihe!

### Rassenbericht 1927.

#### Gewinn- und Verlustrechnung 1927

Einnahmen:		RM.		RM.		RM.	
I. Gewinnvortrag aus 1926	16.752,82			Übertrag		453.609,44	
II. Vereinsbeiträge (195.018 Mitglieder)	660.114,65			VI. Sütten und Wäge:			
III. "Zeitschrift" 1927 (Bezugsgebühren)	180.623,54			A. Beihilfen		169.067,29	
IV. "Mitteilungen" 1927 (Gebühren und Anzeigen)	84.571,70			B. Wegtaseln		5.625,50	
V. Zinsen und verschiedene Einnahmen	45.059,82			VII. Zuweisung an den Darlehensfond		33.048,—	
VI. Kursgewinn aus dem Verkauf von Wertpapieren	29.904,85			VIII. Führerwesen:			
VII. Rückstellung aus 1926 für Büchereikatalog	12.500,—			A. Unterstützungen		24.892,51	
VIII. Abgang	9.483,17			B. Aufsicht, Kurse, Tarife usw.		15.571,63	
	1.039.010,55			IX. Wissenschaftliches		14.000,—	
				X. Unterstützungen und Ehrungen		9.518,76	
				XI. Laternbilderstellen		12.319,25	
				XII. Bücherei		22.991,44	
				XIII. Alpines Museum:			
				A. Betrieb		21.506,53	
				B. Bau		12.681,09	
				XIV. Rettungswesen		27.328,65	
				XV. Jugendwandern		20.000,—	
				XVI. Reisestipendien		6.083,45	
				XVII. Turistik und Talunterkünfte		21.820,50	
				XVIII. Unfallversicherung		31.105,80	
				XIX. Auslandsbergfahrten (Fondzuweisung)		11.025,—	
				XX. Fürsorgeeinrichtung (Fondzuweisung)		101.751,48	
				XXI. Verschiedenes:			
				A. Abschreibungen, Bantspesen, Schlüssel und Schließel, Umrechnung u. a.		4.080,23	
				B. Büchereikatalog		20.000,—	
				C. Laternbilderverzeichnis		984,—	
				Fürtrag		1.039.010,55	

Ausgaben:		RM.		RM.	
I. Vereinschriften:					
A. "Zeitschrift" 1927	181.537,66				
B. "Mitteilungen" 1927	80.100,41				
C. Karten: a) Glocknerkarte	10.045,33				
b) Karwendelkarten	70.396,39				
c) Zillertalarten	21.914,90	102.356,62			
II. Allgemeine Verwaltung	48.495,10				
III. Mitgliedskarten, Jahresmarken, Ausweise	4.002,76				
IV. Hauptversammlung, H.L.-Sitzungen, Reisen:					
A. Zuschuß an den Festausschuß Wien	5.702,35				
B. Verhandlungsschrift	1.001,—				
C. Zwei H.L.-Sitzungen	14.099,33				
D. Reisen und Vertretungen	8.054,24	28.856,92			
V. Ruhegehälter	8.259,97				

Vermögen		Vermögensrechnung 1927		Verbindlichkeiten	
	RM.		RM.		RM.
I. Bare Geld	8.648.14	I. Schulden an Sektionen und Firmen	66.031.99		
II. Guthaben bei Sektionen und Firmen	42.962.75	II. Eiserner Fond	40.000.—		
III. Bankguthaben	64.900.82	III. Rücklage für Auslandsbergfahrten	27.762.30		
IV. Wertpapiere	324.456.50	IV. Fürsorgefond für Stüttschäden	323.221.37		
V. Schuldscheine	79.851.25	V. Darlehensfond	69.404.—		
VI. Auf 1928 geleistete Vorauszahlungen	35.340.93	VI. Gestundete Stüttschulden	28.000.—		
VII. Borräte	1.—	VII. Rücklage für Verfassung und Verwaltung	3.000.—		
VIII. Abgang	9.483.17	VIII. " " Alpines Museum	6.283.74		
		IX. " " Jugendwandern	1.941.16		
	565.644.56		565.644.56		

Soll		Fürsorgeeinrichtungsfond		Haben	
	RM.		RM.		RM.
Bestand am 31. Dezember 1926	235.029.70	Zahlungen für Versicherungsprämien und Schäden	13.559.81		
Zuweisung an Zinsen	11.751.48	Bestand am 31. Dezember 1927	323.221.37		
" laut Voranschlag	90.000.—		336.781.18		
	336.781.18				

Soll		Darlehenskonto		Haben	
	RM.		RM.		RM.
Bestand am 31. Dezember 1926	58.523.25	Zurückbezahlte Darlehen	11.720.—		
Auszahlungen (Zuwendung) 1927	33.048.—	Bestand am 31. Dezember 1927	79.851.25		
	91.571.25		91.571.25		

Soll		Fond für Auslandsbergfahrten		Haben	
	RM.		RM.		RM.
Bestand am 31. Dezember 1926	20.500.—	Auszahlungen	7.141.30		
Zinszuweisung	1.025.—	Bestand am 31. Dezember 1927	27.762.30		
Verschiedene Zuwendungen	3.378.60				
Zuwendung laut Voranschlag	10.000.—				
	34.903.60		34.903.60		

## Kleine Zinne (2881 m).

Von Koop. Ludwig Giliarduzzi, Pfunds.

Was liegt mir heute an den Marmaroles, den einsamen, mit den öden Karren? Nicht einmal der eisstarrende Trost des Sorapiz reizt mich heute. Misurina-see! Schön warst du und sanft und friedsam wie eine Maid im mauerumschirmten Zwingergrätzlein. Aber jetzt ist deine Schönheit verraten, verkauft. Um dich herum stehen Riesenbauten, in denen Menschen wohnen, die das ehrfürchtige Staunen verlernt haben und tiefe, treue Liebe. Wie ein Sturmwind trägt sie ihr Wagen durch die Welt, bis ihre Augen wundermilde werden und sie dich vergessen wie einen leuchtenden Kindertraum. Aber heute zieht es auch mich fort von dir.

Meine Blicke fliegen voraus zu den Drei Zinnen. Ihnen soll's diesmal gelten. Breit, in feierlich strenger Symmetrie, steigt die Westliche aus ihrem Schuttschloß auf. Ihre Spitze trägt eine Nebelkappe. Auch um die Große flattern wie Rabenschwärme finstere Wolken. Das bedeutet nichts Gutes. Aber davonlaufen will ich auch nicht. Auf der harten Kriegstraße gehe ich vom See fort durch herbliche Wiesen, am stillen, traumseligen Lago Antorno vorbei. Kein Hotel, kein Auto; reine, fast unberührte Natur. Im weiten Kreise herum stehen gewaltige Riesen: der Sorapiz, Piz Popena, hinter dem granatengerrissenen Monte Piano die blut-

roten Risse der Hohen Gaisl, der vielgipflige Schwalbenkofel, die Zinnen. Und doch beengen sie nicht, ganz frei kann das Auge umherschweifen. Hinter den hellen Wiesen, zwischen den schwarzgrünen, buschigen Wipfeln der Zirbeln werden sie sichtbar: eine Idylle im gewaltigen Schauspiel der Dolomitenwelt. Nur die Cadini stehen ganz nahe. Im Hintergrund des freundlichen Tales, das sich in die Gruppe hineinzieht, ragen einige schwarze Zacken auf. Auch der Torre del Diavolo, der wie eine grellrote Flamme gegen Himmel zuckt, erscheint von hier aus gar nicht so schrecklich.

Ein bequemer Weg führt mich durch schweigenden Wald und herblichfahle Weiden auf die Forcella Lungieres. Eine ganz neue Welt tut sich hier auf. Jenseits der weiten, öden Hochfläche von Lavaredo steigt ein gewaltiger Turm, der Zwölfer, auf. Auf allen Bändern liegt der Neuschnee. Den muß ich diesmal wohl oder übel aufgeben. Gegen Süden setzt er sich in einer Kette von Türmen fort, einer wilder als der andere, bis zuletzt der gigantische Monolith der Auronzanerspitze in furchtbaren roten Plattenmauern in die freundliche Tiefe des Tales niederbricht. Dort, weit drunten, schimmert die lange, weiße Häuserreihe von Auronzo.

Nun steige ich langsam empor gegen die Schlucht zwischen Großer und Kleiner Zinne. Schwer ballen sich die Nebel zwischen den Wänden. Nur einzelne kurze Blide werden frei. Unheimlich steilen sich die Wände auf. Vier-, fünfhundert Meter tief bricht die Südkante der Kleinen in überhängenden Stufen nieder. Und da droben wartet noch ein Urger: der Zsigmondykamin. Nicht jeder greift die Kleine Zinne allein an. Und voriges Jahr war an dieser Wand ein junger Kletterer zu Tode gestürzt. Wenn es dieses Jahr mich trübe? Da fährt ein Windstoß, ein heller, frischer, durch die schmale Scharte da oben. Wie eine aufgeschauerte Herde von schwarzvölligen Schafen eilen die Wolken in wilder Flucht gegen Süden, ins Spitzengewirr der Cadini. Ganz entschleiert liegt jetzt die Westwand. Die Sonne bricht durchs Gewölk, und ihr warmer Glanz verscheucht die Rabengedanken aus meiner Seele. Hell lodert Begeisterung in mir auf und trotziger Mut. Rucksack und Pickel werfe ich am Einstieg nieder, lege das Seil um die Schultern, verkaufe die Grobgenagelten mit den kahnenflinken, linden Kletterschuhen. Herrschaft, diese Kletterschuhe! Wie Flügel reißen sie die Füße vorwärts. Wo kaum mehr eine Fliege sitzen kann, da haften sie noch ganz prächtig. Wo das Auge nichts mehr sieht, finden sie noch einen Halt. Die schmalste Leiste, das winzigste Loch gibt einen guten Tritt. Aber sie sind auch böse Geister, denn ihre ungestüme Leidenschaft jagt so gerne den Unvorsichtigen ins Verderben.

Nach Klettere ich über die leichten Schrofen im Zidzack hinauf, bis sie in der senkrechten Wand verlaufen. Da gähnt über mir eine rote Höhle: die Nische. Hier beginnt die eigentliche Kletterfahrt. Noch einmal freue ich mich des festen, breiten Bodens, den ich unter den Füßen habe. Einige Schritte nach links bringen mich an eine zimmerhohe Stufe; über der das Band ansetzt. Lang zieht es sich hinüber. Erst breit und bequem, wird es immer schmaler. Und wieder fahren die Nebelbänke durch die Kluft herein, hocken sich schwarz zwischen die Wände. Kein Laut als das Säusen des Windes, unter mir Nebel und um mich und über mir. Die weichen Sohlen der Kletterschuhe schleichen nur mehr über ein geneigtes Gefäss, die Finger tasten nach Griffen, das Band verläuft sich völlig. Ich stehe in der großen Verschneidung, die der Gipfelturm mit der Westwand bildet.

Ein blaues Loch reißt plötzlich am Himmel auf, blasser Sonnenschein umflutet mich. Die Nebel unter mir verwehen, in der Tiefe der Schlucht schimmert der Schnee auf. Gegenüber wirft die Ostwand der Großen ihre Hüllen ab. Steil ist sie und kalt und düster. Schwarze Ramine durchreißen sie. Riesige Eiszapfen hängen an ihr nieder, mächtig wie Baumstämme. Das Bild ist erhaben und schrecklich zugleich. Durch kleine Risse mich emporwindend, auf Bändern und Gefässen hin und her querend, erreiche ich die „Schulter“. Es ist ein wenige Meter breiter Firn, an dessen Süden der Südgipfel steht. Zu beiden Seiten fallen die Wände in eine dunkle, nebelwogende Tiefe. Am andern Ende aber springt mit senkrechten, glatten, rötlichen Mauern der Gipfelturm auf. Zwei Ramine machen seine Erstigung möglich; rechts der Innerkoflerriß, links der Zsigmondykamin. Fast alle benütze diesen. Ich suche die Wand mit den Augen ab und sehe keinen Ramin. Oder sollte es wirklich der dort sein? Nicht anders möglich. Das soll er sein? Da ist auch sein Name größer als er selbst.

Ja, der Zsigmondykamin! Tausende solcher Ramine gibt's in unsern herrlichen vielbesuchten Dolomiten. Große, berühmte Riesenkamine, wo es dir schon beim

bloßen Anschauen wie ein kalter Wasserstrahl über den Rücken hinunterfährt. Drüben am Grödnerjoch in der Großen Tschierspitze der Wangkamin, in der Fünffingerpitze der Schmittkamin, Hunderte von Metern hoch, wo der kühne Kletterer stundenlang nichts sieht als zwei feuchte Raminwände und viel, viel Luft; nichts hört als eines hungrigen Raben Schrei und das Fallen der Tropfen im Grunde. Der Winklerriß drüben an den Vajolettürmen, wo dem verwegenen Steiger vor Anstrengung der Atem sauft, oder der fürchterlichste von allen, der Rizzikamin in der Südwand des Innerkoflerturms, wo förmliche Treppen von wasserüberkommenen überhängen das Blut gefrieren machen. Nein, ein solcher ist der Zsigmondykamin nicht. Aber eine Berühmtheit ist er doch geworden. Er ist nicht so mühsam schwer wie jene, in zehn Minuten hast du ihn durchstiegen, wenn du ein flotter Kletterer bist. Aber Luft und köstliches Haarfräuben kannst du auch bei ihm finden.

Ja, der Zsigmondykamin! Was der alles gesehen und gehört hat in den vierzig Jahren seit seiner ersten Erstigung! Hunderte von Menschen aller Nationen haben seine Wände gewetzt und er hat höhnend ihr Achzen gehört, ihren Krampf gesehen. Er ist aber immer noch ein Urger. Der bläsierteste Yankee vergiftet sein breites Gähnen, dem tapfersten Berliner fährt ein kalter Schlotter durch die Hofenbeine. Dem eben ausgefrohenen Kletterer, der hier sein habnbrechendes Können der ganzen Welt zeigen will, sitzt würgende Angst an der Kehle. Aber Führer haben ja kräftige Fäuste, und so kann man wohl seinen unsterblichen Heldennamen in die Annalen des Berges schreiben, der Mitwelt zur Scheuen Bewunderung, der Nachwelt zum ewigen Gedächtnis. Mit einer bangen Neugierde gehe ich jetzt selbst an die Arbeit. Zuerst steige ich auf den Kopf eines Pfeilers, der in dem Turm lehnt, dann mit einigen lustigen Schritten unter den Ramin. Und schon schiebe ich mich langsam durch den Riß hinauf, verflamme mich unter dem Überhang. Wenige Minuten verschnaufe ich in dieser Lage, um mit frischer Kraft ans Schwerste zu gehen. Mein Blick fällt in eine glashelle Tiefe, mehr als zweihundert Meter senkrecht hinunter auf den Schnee im Schluchtgrunde. Nun greife ich mit beiden Händen einen guten, festen Griff, reiße mich hoch und greife blitzschnell mit der Rechten nach dem obern Rand des überhängenden Blockes. Einen Augenblick hänge ich an einer Hand über der furchtbaren Tiefe, dann fahre ich mit der andern nach, ein Schwung; der Überhang ist genommen! Mein Herz hämmert infolge der Aufregung und Anstrengung. Über eine niedere, aber gefährliche Wand komme ich in die tief eingerissene Fortsetzung des Ramins. Wohlgeborgen wie auf einem breiten Sofa fühle ich mich hier. In wenigen Augenblicken bin ich auf der Spitze.

Trübes, endloses Nebelmeer, das immer wilder an der Nordwand emporbrandet und die Spitze schließlich einhüllt. Der Wind braust um die Turmzinne, nichts ist zu sehen als der schmale Grat und das Vorüberjagen grauer Nebelgespenster.

Ich beginne den Abstieg. Leicht, mühelos, in ruhiger Sicherheit gleite ich am Seil den ganzen Ramin hinab, lande auf einer kleinen Plattform. Schnell bin ich wieder drunten. Und wie ich über die steile Schutthalde hinabsteige, rieselt aus grauem Nebel ein feiner, dichter Regen nieder.

Früh kam die Nacht, sternlos und feucht. Ich durchwache sie, in eine Decke eingehüllt, in einer alten Kriegsbarade. Kurze, graufige Träume die lange, stille Nacht.